

**Agenda „Schule neu denken“  
Ein Arbeitskreis der Lokalen Agenda 21**

Liebe Eltern, .....	2
I. Allgemeine Fragen .....	2
1. Was genau versteht man unter „Gemeinschaftsschule“? .....	2
2. Gibt es Vorgaben zur Größe einer Gemeinschaftsschule? .....	3
3. Ist die Gemeinschaftsschule eine Schule, die im ersten Jahrgang beginnt? .....	3
4. Welchen Schulabschluss kann mein Kind an einer Gemeinschaftsschule machen? .....	4
5. Welche Wege zum Abitur sind möglich? .....	4
6. Sind die Gemeinschaftsschulen Ganz- oder Halbtagschulen? .....	4
7. Nach welchen Bildungsplänen arbeitet die Gemeinschaftsschule? .....	4
8. Gibt es bereits Gemeinschaftsschulen in Ravensburg? .....	4
9. Was passiert, wenn eine Familie umzieht oder ein Kind die Gemeinschaftsschule verlassen möchte? .....	4
10. An wen kann ich mich wenden, wenn ich Fragen habe? .....	5
11. Welche weiteren Informationsmöglichkeiten über die Schulform "Gemeinschaftsschule" habe ich? .....	5
II. Fragen zur pädagogischen Ausrichtung und Ausstattung .....	5
1. Wie ist sichergestellt, dass die Kinder in der neuen Schulform optimal gefördert werden? .....	5
2. Was bedeutet der Begriff „Kompetenzraster“ genau? .....	6
3. Wie werden die persönlichen individuellen Fertigkeiten der Schüler erfasst? .....	6
4. Wie wird die individuelle Förderung der Schüler praktisch umgesetzt? .....	7
5. Was versteht man unter einem „Lernjob“? .....	7
6. Wie gestaltet sich der Unterricht in der Schulpraxis? .....	7
7. Wie wird der Unterricht in den einzelnen Fächern erteilt. Wie sieht das bei der Heterogenität der Lerngruppen praktisch aus? .....	8
8. Gibt es unterschiedliche Klassenarbeiten, dem Leistungsniveau angemessen? .....	8
9. Wie werden die oben beschriebenen Lernprozesse erfasst und bewertet? .....	8
10. Wie kann mein Kind den für sich bestmöglichen Abschluss erreichen? .....	8
11. Nach welchen Kriterien wird für mein Kind entschieden welches Lernniveau richtig ist, also wann wird es eingestuft in Richtung Hauptschule, Realschule oder Gymnasium? .....	9
12. Warum sollte ich mein Kind mit einer Begabung für das Gymnasium an der GMS anmelden? .....	9
13. Wird ein begabtes Kind durch den Besuch einer Gemeinschaftsschule unterfordert? ..	10
14. Welche Lehrkräfte unterrichten an der Gemeinschaftsschule? Haupt-, Realschul- oder Gymnasiallehrer? .....	10
15. Unterrichten mehrere Lehrer gleichzeitig ? Aus welchen Schularten? .....	10
16. Wie werden die Kinder von den Lehrkräften betreut? .....	11

17. Welche Fortbildungen und Unterstützungssysteme gibt es für Lehrkräfte? .....	11
18. Was unterscheidet eine Lerngruppe von einer Klasse? .....	11
19. In welcher Hinsicht verändert das selbstgesteuerte, selbstverantwortliche Lernen die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten meines Kindes? .....	12
20. In welcher Hinsicht fördert längeres gemeinsames Lernen die Entwicklung meines Kindes? .....	12
21. Wie werden Eltern ins Schulleben eingebunden? .....	13
III. Fragen zur Anmeldung .....	13
1. Ist eine Empfehlung der Schulform erforderlich, um mein Kind an der Gemeinschaftsschule anmelden zu können? .....	13
2. Wann kann ich mein Kind an einer Gemeinschaftsschule anmelden? .....	14
Weitere Infos .....	14

## Liebe Eltern,

in wenigen Wochen treffen Sie für Ihr Kind die Entscheidung über die weiterführende Schule.

Viele Gedanken und Fragen bewegen die Familien vor einer solch wichtigen Weichenstellung:

Welcher Weg ist der richtige, damit mein Kind motiviert und fröhlich seinen Schulalltag bestehen und die gesteckten Ziele erreichen kann?

Wird mein Kind den Anforderungen gewachsen sein?

Schätze ich mein Kind mit seinen Fähigkeiten richtig ein?

Ist Wohnortnähe ein Entscheidungspunkt für uns?

Möchte mein Kind seine Freunde aus der Grundschule behalten?

Es gibt mit der Gemeinschaftsschule eine neue Schulform – ist sie die richtige Wahl?

Nach den fest umrissenen Strukturen der Grundschule bietet sich nun für Ihr Kind eine Fülle von Möglichkeiten, den weiteren Schulweg zu beschreiten.

Neu ist für Sie, dass eine verbindliche Empfehlung durch die Grundschule entfällt – Sie haben die freie Wahl, was die Entscheidung sicherlich nicht einfacher macht.

Neu ist die Gemeinschaftsschule, über die viele Eltern sich noch nicht hinreichend informiert fühlen.

Die Agenda „Schule neu denken“ hat von Eltern Fragen zur Gemeinschaftsschule gesammelt und ausführlich beantwortet, die auch für Sie hilfreich für Ihre Entscheidungsfindung sein können. Mit einem „Click“ auf die für Sie wichtigsten Fragen, kommen Sie direkt zu den Antworten.

**Häufig gestellte Fragen zur Gemeinschaftsschule:**

### I. Allgemeine Fragen

#### 1. Was genau versteht man unter „Gemeinschaftsschule“?

Die Gemeinschaftsschule vermittelt Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I in einem gemeinsamen Bildungsgang entsprechend ihren jeweiligen Leistungsmöglichkeiten eine der Hauptschule, der Realschule oder dem Gymnasium entsprechende Bildung. Den unterschiedlichen Bedürfnissen der Schüler entspricht sie durch Unterrichtsformen, die sich an individuellem und kooperativem Lernen orientieren. Die Gemeinschaftsschule steht auch Schülern offen, die einen festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf haben. In den Klassenstufen 5 bis 10 ist die Gemeinschaftsschule eine "gebundene" Ganztageschule. Der Unterricht an drei oder vier Nachmittagen ist verpflichtend für alle Schüler.

### **Dieses sind die Kernelemente des Konzeptes:**

Jedes Kind bekommt das bestmögliche Lernangebot und erreicht so den optimalen Schulabschluss.

Kinder können Lernformen und Lerntempo in angemessener Weise selbst bestimmen. Der Zeitpunkt, wann bestimmte Lerninhalte bearbeitet werden, ist wählbar.

Unterschiede werden als Bereicherung erlebt und stärken im schulischen Alltag das Verständnis unserer Gesellschaft als soziales Miteinander.

Herkunft und Bildungserfolg werden weitgehend entkoppelt.

Mit den Eltern wird aktive Erziehungspartnerschaft gelebt.

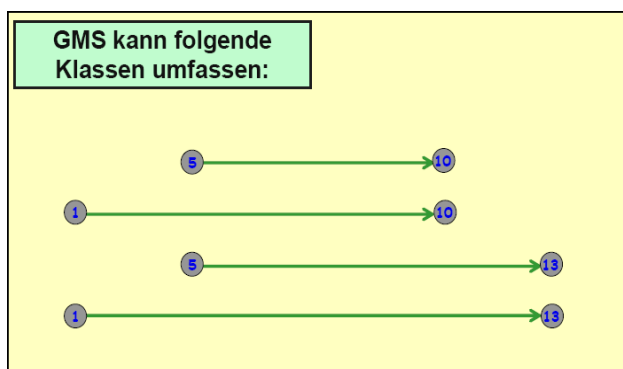
Gebundener Ganztagesbetrieb an 3 oder 4 Tagen

## **2. Gibt es Vorgaben zur Größe einer Gemeinschaftsschule?**

Eine Gemeinschaftsschule ist in der Regel zwei- oder mehrzünftig, wobei der Klassenteiler bei 28 Kindern festgelegt ist. In besonderen Ausnahmefällen kann auch eine einzügige Schule zur Gemeinschaftsschule werden. In diesem Fall muss die Schule auf Dauer in der Regel mindestens 20 Schüler(innen) in der Eingangsklasse nachweisen. Eine Gemeinschaftsschule, die nach Klassenstufe 10 mindestens 60 Schüler(innen) mit gymnasialem Niveau hat, ist auch berechtigt, eine Sekundarstufe II zu führen. (Quelle: 1)

## **3. Ist die Gemeinschaftsschule eine Schule, die im ersten Jahrgang beginnt?**

Eine Gemeinschaftsschule kann mit Klasse 1 starten.



(Quelle: Stabsstelle GMS)

In Ravensburg beginnen beide GMS mit Klasse 5 in enger Zusammenarbeit mit den Grundschulen.

## **4. Welchen Schulabschluss kann mein Kind an einer Gemeinschaftsschule machen?**

Da in den Lerngruppen alle Bildungsstandards angeboten werden, sind auch alle Abschlüsse möglich:

- Hauptschulabschluss nach Klasse 9 oder 10
- Realschulabschluss nach Klasse 10
- Allgemeine Hochschulreife nach Klasse 13 (nur GMS mit eigener Sekundarstufe II)

## **5. Welche Wege zum Abitur sind möglich?**

- Übergang an ein Gymnasium (G8) (Klasse 10)
- Übergang an berufliche Gymnasien (Klasse 11)

So kann das Abitur in 9 Jahren erreicht werden.

- Übergang zum Technischen Gymnasium ab Kl.8:

Nach Klasse 7 können SchülerInnen in die 8. Klasse des Technischen Gymnasiums Ravensburg überwechseln. Für den Übertritt gibt es bestimmte Notenvoraussetzungen in Mathematik/Deutsch/Englisch bzw. eine Aufnahmeprüfung.

## **6. Sind die Gemeinschaftsschulen Ganz- oder Halbtagschulen?**

Die Gemeinschaftsschule soll als gebundene Ganztagschule geführt werden. Lernen, Hausaufgaben, Projektarbeit und Bewegung werden sinnvoll koordiniert. So wird auf die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder eingegangen, ein anderes Lernklima entsteht. Die Schule regelt, ob an drei oder vier Tagen Ganztagesunterricht stattfindet. In der Stefan-Rahl-Schule ist an drei Nachmittagen (Mo,Di,Do) verpflichtend Unterricht, am Mittwoch gibt es ein freiwilliges Nachmittagsangebot.

## **7. Nach welchen Bildungsplänen arbeitet die Gemeinschaftsschule?**

Siehe Frage II.1

## **8. Gibt es bereits Gemeinschaftsschulen in Ravensburg?**

- Stefan-Rahl-Schule Gemeinschaftsschule in Obereschach,  
Start zum Schuljahr 2012/13 mit zwei 5. Klassen  
zum Schuljahr 2013/14 Umzug in die „Neuwiesenschule“, Weinbergstr. 40 in Ravensburg
- Gemeinschaftsschule Kuppelnau  
Start zum Schuljahr 2013/14

## **9. Was passiert, wenn eine Familie umzieht oder ein Kind die Gemeinschaftsschule verlassen möchte?**

Da die Gemeinschaftsschule die nationalen Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz als Voraussetzung hat, ist ein Wechsel aus der Gemeinschaftsschule an jede andere allgemeinbildende Schule in Baden-Württemberg und Deutschland grundsätzlich möglich.

## **10. An wen kann ich mich wenden, wenn ich Fragen habe?**

Informationen können Sie über die Agenda „Schule neu denken“ erhalten. Schreiben Sie Ihre Fragen an folgende Email-Adresse: **Schule\_neu\_denken@ymail.com**.

Die Schulleitungen der Gemeinschaftsschulen:

Gemeinschaftsschule Stefan-Rahl-Schule, Weinbergstr.40, 88214 Ravensburg,  
Tel.: 0751-7 69 38-0, [poststelle@04140041.schule.bwl.de](mailto:poststelle@04140041.schule.bwl.de)

Gemeinschaftsschule Kuppelnau, Kuppelnaustr. 15, 88212 Ravensburg  
Tel.: 0751-82 160, [poststelle@hs-kuppelnau.schule.bwl.de](mailto:poststelle@hs-kuppelnau.schule.bwl.de)

Ihre Ansprechpartner im Amt für Schule, Jugend, Sport erreichen Sie unter folgenden Telefonnummern: 0751 82-527 oder 82-597

## **11. Welche weiteren Informationsmöglichkeiten über die Schulform "Gemeinschaftsschule" habe ich?**

[http://www.ls-bw.de/dienstleistungen/schulartueberg\\_themen/lbs/](http://www.ls-bw.de/dienstleistungen/schulartueberg_themen/lbs/)

<http://www.kultusportal-bw.de>

<http://www.gemeinschaftsschulen-bw.de>

<http://www.stefan-rahl-schule.de>

<http://www.kuppelnauschule.de/>

[www.bildungswerkstatt-bergatreute.de/](http://www.bildungswerkstatt-bergatreute.de/)

<http://cms.ravensburg.de/rv-wAssets/docs/soziales/Gemeinschaftsschule-I-Stundenplan.pdf>

<http://www.ravensburg.de/rv-wAssets/docs/soziales/Gemeinschaftsschule-Praesentation-Stefan-Rahl-Schule.pdf>

[http://www.ravensburg.de/rv-wAssets/docs/soziales/GMS\\_Kuppelnau\\_Konzept\\_18-09-12.pdf](http://www.ravensburg.de/rv-wAssets/docs/soziales/GMS_Kuppelnau_Konzept_18-09-12.pdf)

[http://www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/show/1376626/Final\\_Final\\_Final\\_RZ\\_03-01-004\\_Broschuere\\_RZ\\_kl.pdf](http://www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/show/1376626/Final_Final_Final_RZ_03-01-004_Broschuere_RZ_kl.pdf)

<http://www.hebelschule-schliengen.de>

<http://gemeinschaftsschule.badrappenau.de>

<http://www.gerald-huether.de/>

## **II. Fragen zur pädagogischen Ausrichtung und Ausstattung**

### **1. Wie ist sichergestellt, dass die Kinder in der neuen Schulform optimal gefördert werden?**

Alle Kinder werden nach den ihren Fähigkeiten entsprechenden Bildungsplänen unterrichtet werden.

Bis zur Einführung des neuen Bildungsplans für alle Schularten, arbeitet die Gemeinschaftsschule nach dem Bildungsplan der Realschule, ergänzt durch die Bildungsstandards von Hauptschule und Gymnasium. Für die vom Bildungsplan der Realschule abweichenden Anforderungen auf den unterschiedlichen Niveaustufen erhalten die Schulen Unterstützung z.B. in Form von Unterrichtsmaterialien durch das Landesinstitut für Schulentwicklung.

Zur Einschätzung des Leistungsniveaus benötigen Lehrende und Lernende eine gemeinsame Orientierungsgrundlage. Diese ist durch die sogenannten „Kompetenzraster“ gegeben. Kompetenzraster erfassen die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder, auf die das Unterrichtsangebot sowie die Leistungsanforderungen in den einzelnen Fächern abgestimmt werden. Die Kompetenzraster ermöglichen es den Schülern, ihre Lernfortschritte selbst zu bewerten; sie sind gleichzeitig die Bewertungsgrundlage für die Lehrenden. Der Lernfortschritt und die weiteren Lernziele werden in einem regelmäßigen Rhythmus mit dem Lernbegleiter besprochen.

## 2. Was bedeutet der Begriff „Kompetenzraster“ genau?

Kompetenzraster sind tabellarisch fixierte Einschätzungen aus Schülersicht, mit denen Lernende und Lehrende gemeinsam arbeiten. In differenzierter Art und Weise wird der Weg von einfachen Grundkenntnissen bis hin zu komplexen Fähigkeits- und Fertikeitsstufen beschrieben.

Kompetenzraster geben Auskunft über die schon vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten von Schülern, also darüber, was sie bereits können, aber auch darüber, was sie noch lernen bzw. können sollten.

Verbindliche Zielstandards für individuelle Lernprozesse werden strukturiert und festgelegt. Kompetenzraster sind somit Arbeits-, Selbststeuerungs- und Bewertungsinstrument.

## 3. Wie werden die persönlichen individuellen Fertigkeiten der Schüler erfasst?

In den Feldern der Kompetenzraster bilden „Ich kann...“-Formulierungen die Grundlage zur Beobachtung, zur Beschreibung und zur Bewertung der individuellen Lernprozesse. Diese „Ich kann“-Feststellungen ersetzen die alten „Du sollst“-Anweisungen.

Ein Beispiel aus dem Fach Deutsch, Klasse 5-6, Bereich Sprache:

Deutsch	LF1	LF2	LF3	LF4	LF5	LF6
Schreiben 1	Ich kann kurze Texte richtig abschreiben.	Ich kann Texte mit Hilfe von Selbstkontrollmöglichkeiten richtig schreiben.	Ich kann einfache Übungstechniken und Rechtschreibhilfen anwenden. Ich kann Wörter im Wörterbuch nachschlagen.	Ich kenne verschiedene Möglichkeiten, Fehler in meinen Texten zu finden oder sie zu vermeiden.	Ich kann einen vorgegebenen Wortschatz mit Ableitungen sicher schreiben. Ich wende die wichtigsten Regeln der Großschreibung richtig an.	Ich kann meine Texte mit Hilfe des Wörterbuchs überarbeiten.

(LF=Lernfortschrittsstufe)

## **4. Wie wird die individuelle Förderung der Schüler praktisch umgesetzt?**

Zu Beginn eines Schuljahres, Schulhalbjahres oder einer Unterrichtseinheit schätzen die Lernenden anhand der jeweiligen Kompetenzraster ihre Kompetenzen selbst ein. Gemeinsam mit dem Lernbegleiter wird eine Einstufung vorgenommen und eine Zielvorgabe festgelegt, die der Lernende im Laufe des weiteren Lernprozesses erreichen kann. Der Lernstand wird auf dem jeweiligen Kompetenzraster für die einzelnen Fächer sichtbar gemacht

Zu jeder Lernfortschrittsstufe gibt es „Lernjobs“ (Aufgaben) auf verschiedenen Niveaus, die zum Erreichen von Kompetenzen verhelfen. Daran arbeiteten die Schüler selbstständig in ihrem eigenen Lerntempo. Individuelle Unterstützung und Hilfe können sich die Schüler jederzeit holen, z.B. bei einem Mitschüler, der bereits „Experte“ ist, bei einem pädagogischen Assistenten oder der Lehrkraft.

In Lernerfolglisten, Lerntagebüchern o.ä. (nach Schulen verschieden) werden die Ergebnisse der einzelnen Teilschritte festgehalten.

Der Lernerfolg im Kompetenzfeld kann auf verschiedene Arten nachgewiesen werden, bspw. durch einen Test, eine Präsentation oder ein Kurzreferat. Den Zeitpunkt für die Überprüfung setzt der Lernende selbst fest.

## **5. Was versteht man unter einem „Lernjob“?**

„Lernjobs“ sind (didaktisch-methodisch breit angelegte) Aufgabenstellungen und Übungen in unterschiedlichster Form, die dem Lernenden ermöglichen, sich selbstständig und selbsttätig mit Lerninhalten auseinanderzusetzen. Sie enthalten Anweisungen, Informationen und Erklärungen, die den Lernenden zum Erreichen seines Lernziels führen. Bei der Bearbeitung eines Lerninhaltes können verschiedene Lernwege genutzt werden (mit „Kopf, Herz und Hand“).

Die Schüler werden zum Ausprobieren und gezielten Anwenden unterschiedlicher Arbeits- und Lerntechniken motiviert. Sie können ihr Wissen und Können selbstständig durch integrierte Lernschrittkontrollen überprüfen.

## **6. Wie gestaltet sich der Unterricht in der Schulpraxis?**

Der Unterricht orientiert sich an den vorgegebenen Kompetenzen und Inhalten der Bildungspläne. Entsprechende Lehr- und Lernmaterialien mit Aufgaben unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade (z.B. Pflichtteil, Erweiterung und Spezialisierung) werden durch die Unterrichtenden bereitgestellt.

Ein wichtiger Unterrichtsbaustein ist nach wie vor ein qualifizierter „Input“- und Klassenunterricht in den einzelnen Fächern. Direkte Instruktionen durch die Lehrkraft, sog. „Input“-Phasen, geben die Impulse für selbstgesteuertes, selbstorganisiertes Lernen, Einüben und Vertiefen. Vielfältige Lernformen werden so eingesetzt, dass möglichst häufig Situationen geschaffen werden, in welchen die Schüler und Schülerinnen selbstständig arbeiten können.

Lehrerinnen und Lehrer sind Experten, Lernbegleiter und Lernberater.

Kooperative Lernformen, wie das wechselseitige Lehren und Lernen, befähigen auch Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Begabung, voneinander zu lernen und ihr Wissen weiterzugeben.

## **7. Wie wird der Unterricht in den einzelnen Fächern erteilt. Wie sieht das bei der Heterogenität der Lerngruppen praktisch aus?**

In allen Fächern wird in den Instrukionsphasen („Input“) gemeinsam gelernt und besonders in Musik, Kunst, beim Theaterspielen, beim Sport, in Technik und bei Projekten. Das miteinander Lernen ist genauso wichtig wie das selbstorganisierte, selbstverantwortliche individuelle Lernen. Instrukionsphasen können auf unterschiedlichen Niveaustufen stattfinden. In Projekten, Kursen und Arbeitsgemeinschaften wird gemeinsames Lernen in unterschiedlichen Gruppierungen organisiert. Hinzu kommt – wenn nötig – Förderunterricht. (siehe Stundenplan Stefan-Rahl-Schule:

<http://cms.ravensburg.de/rv-wAssets/docs/soziales/Gemeinschaftsschule-I-Stundenplan.pdf>)

## **8. Gibt es unterschiedliche Klassenarbeiten, dem Leistungsniveau angemessen?**

Ja, die Leistungsbeurteilung findet differenziert statt, durch Klassenarbeiten mit Pflicht- und Ergänzungsteilen oder durch Klassenarbeiten mit 2 oder 3 Niveaustufen. Je nach Schule finden diese Leistungsüberprüfungen nicht – wie sonst üblich – zu einem festgesetzten Termin mit verbindlichen Inhalten statt, sondern richten sich nach dem Lerntempo des Einzelnen.

## **9. Wie werden die oben beschriebenen Lernprozesse erfasst und bewertet?**

Um den individuellen Lern- und Entwicklungsfortschritt gerecht zu beurteilen, reichen Ziffernnoten nicht aus. Stattdessen erhalten die Schülerinnen und Schüler ausführliche verbale Beurteilungen, die sich an den erwarteten Lernzielen orientieren. Die Überprüfung erfolgt fortlaufend und begleitend; Förderansätze und Lernziele werden regelmäßig besprochen und festgelegt.

Halbjährlich wird der Leistungsstand in den einzelnen Fächern in einer schriftlichen Information oder einem Zeugnis dokumentiert. Dabei wird auch mitgeteilt, auf welcher Anforderungsebene die Leistungen erbracht wurden. Dazu findet ein Elterngespräch statt. Auf Wunsch der Erziehungsberechtigten sind dabei zusätzlich Noten oder Notentendenzen auszubringen. Zeugnisse mit Ziffernbenotung werden auf jeden Fall bei einem Schulwechsel erstellt. Unabhängig davon informiert die Schule auf Wunsch im Rahmen eines Beratungsgesprächs jederzeit über den Leistungsstand.

## **10. Wie kann mein Kind den für sich bestmöglichen Abschluss erreichen?**

Ausgehend vom individuellen Leistungsstand und vor dem Hintergrund der geltenden Bildungsstandards bieten die Fachlehrer den Schülern in den einzelnen Fächern oder



Fächerverbänden Lernangebote an, die den Schülern die Möglichkeit geben, ihr maximales Lern- und Leistungspotential auszuschöpfen.

Im Abschlussjahr wird der einzelne Schüler in allen Fächern und Fächerverbänden nach den Bildungsstandards **des angestrebten Bildungsabschlusses** unterrichtet.

Die Schule berät die Erziehungsberechtigten und ihr Kind am Ende des vorausgehenden Schuljahres, welcher Bildungsabschluss sinnvoll und erreichbar erscheint und gibt eine entsprechende Empfehlung ab (auf der Grundlage der jeweiligen Prüfungsordnung, Versetzungsordnung oder multilateralen Versetzungsordnung).

**Am Ende der Klassen 9 und 10 finden die zentralen Abschlussprüfungen des Landes Baden-Württemberg statt.**

**Für die Schüler, die die allgemeine Hochschulreife anstreben, ist dieses Ziel Bestandteil der pädagogischen Arbeit und wird durch eine enge Zusammenarbeit mit Gymnasien und Berufskollegs in der näheren Umgebung strukturell verankert.**

## **11. Nach welchen Kriterien wird für mein Kind entschieden welches Lernniveau richtig ist, also wann wird es eingestuft in Richtung Hauptschule, Realschule oder Gymnasium?**

Bis zur Klasse 8 lernen in der Gemeinschaftsschule alle Schüler gemeinsam, aber auf unterschiedlichen Lernniveaus. Eine Aufteilung oder Etikettierung wird nicht vorgenommen, um die Lernwege offen zu halten. Unterschiede gibt es bei den Lernangeboten, den persönlichen Lernzielen und dem Lerntempo. Damit wird vermieden, die Schülerinnen und Schüler zu früh auf einen bestimmten Schulabschluss festzulegen. Innerhalb der Lerngruppen besteht zu jeder Zeit die Möglichkeit, sich schwierigeren Aufgaben zuzuwenden oder aber auf einfachere Übungen zurückzugreifen.

Das heißt: Schüler können sich aus dem Aufgabenangebot aus drei verschiedenen Schwierigkeitsgraden jedes Mal „neu“ aussuchen, auf welcher Stufe sie arbeiten wollen. Dies gilt auch für die Leistungsabfragetests.

Auf diese Weise können jederzeit Erfolgserlebnisse erzielt werden, die zu einem späteren Zeitpunkt zu neuen Herausforderungen anspornen. Die Lernbegleiter ermutigen die Schüler, sich an höheren Niveaustufen zu versuchen, wenn sie es für sinnvoll halten

Eine zunehmende Orientierung auf den Abschluss hin bedeutet aber auch, dass sich die Inhalte und Schwerpunkte des Unterrichts – je nach angestrebtem Abschluss – stärker voneinander unterscheiden. Deshalb kann zeitweise eine äußere Differenzierung in Niveauebenen durchgeführt werden. Diese Differenzierung soll die Schüler nicht schon zu Beginn der Stufe 4 (Klasse 9/10) auf ein Niveau festlegen, sondern ein hohes Maß an Durchlässigkeit auch noch in den letzten beiden Jahren gewährleisten.

## **12. Warum sollte ich mein Kind mit einer Begabung für das Gymnasium an der GMS anmelden?**

Jedes Kind ist einzigartig und hat ein Recht darauf, dass seine Stärken und Schwächen in der Schule gesehen und berücksichtigt werden. Hochbegabte Kinder brauchen genauso individuelle Förderung wie solche mit besonderem Unterstützungsbedarf. In vielfältigen Lerngruppen sind die Chancen für diese Förderung am besten.

In der GMS können sich alle Kinder in jede Richtung entfalten und entwickeln – in ihrem eigenen Lerntempo. Der Druck, ein striktes „Du sollst“ zu erfüllen, entfällt; die Freude über jeden persönlichen Leistungsfortschritt motiviert und ist Ansporn und Befriedigung zugleich.

Der Blick der Eltern wird – weg vom Notenstress - auf die Gesamtentwicklung des Kindes gerichtet. Das eigenverantwortliche Lernen mit selbstgesetzten Zielen fördert den Erwerb von Problemlösestrategien, die im weiteren Verlauf des Bildungsweges genutzt und angewandt werden können. Während der Zeit in einer Gemeinschaftsschule werden die Stärken der Kinder und Jugendlichen durch zunehmend differenzierte Angebote ausgebaut und ihre Schwächen abgebaut. Als Schule mit Ganztagesunterricht bietet sie dafür einfach mehr Zeit.

Wenn leistungsstarke Kinder in der Klasse etwas erklären, nutzt das beiden Seiten: Die Kinder, die noch nicht so weit sind, lernen etwas dazu, und die Kinder, die schon weiter sind, verfestigen oder erweitern ihr Wissen. Die Bewertung der eigenen Leistung wird nicht durch Konkurrenzdruck beeinflusst.

Über die Gemeinschaftsschule ist der gymnasiale G9 –Schulweg durch das Überwecheln in die 11. Klasse eines beruflichen Gymnasiums oder in die 10. Klasse eines allgemeinbildenden Gymnasiums offen.

### **13. Wird ein begabtes Kind durch den Besuch einer Gemeinschaftsschule unterfordert?**

Die Gemeinschaftsschule soll Schülerinnen und Schüler gemäß ihren Voraussetzungen begleiten, das gilt bei jedem Begabungsprofil, auch im Falle einer Hochbegabung.

Starke profitieren am meisten vom selbstbestimmten Lernen. In einer Schule für Alle gibt es kein feststehendes ‚Niveau‘, sondern jedes Kind lernt auf seinem, die Leistungsstarken also auf hohem Niveau. Die Potenziale jedes einzelnen Kindes werden so weitestgehend ausgeschöpft, was die Regelschule mit ihrem für alle gemeinsamen Klassenunterricht definitiv nicht kann.

### **14. Welche Lehrkräfte unterrichten an der Gemeinschaftsschule? Haupt-, Realschul- oder Gymnasiallehrer?**

An der Gemeinschaftsschule werden Lehrkräfte aller Schularten unterrichten. Alle Lehrerinnen und Lehrer können in allen Lerngruppen der Sekundarstufe I eingesetzt werden. Wenn die Gemeinschaftsschule eine Sekundarstufe II anbietet, unterrichten dort nur Gymnasiallehrerinnen und -lehrer. Die Gemeinschaftsschulen werden neue Stellen grundsätzlich durch schulbezogene Ausschreibungen besetzen.

### **15. Unterrichten mehrere Lehrer gleichzeitig ? Aus welchen Schularten?**

Lehrerteams aus allen Schularten arbeiten im Kernteam auf Jahrgangsebene zusammen. Pädagogische Assistenten unterstützen einzelne Schüler oder Kleingruppen

Jugendbegleiter führen Aufsicht, bieten Betreuung und AGs an. Studenten begleiten, unterrichten und lernen. Mitarbeiter unterstützen nach Bedarf

## **16. Wie werden die Kinder von den Lehrkräften betreut?**

Die veränderte Sichtweise auf das Lehren und Lernen an der Gemeinschaftsschule erfordert veränderte Unterrichtsmethoden. Lernen wird als aktiver, situativer und konstruktiver - auf Kompetenzerwerb ausgerichteter Prozess verstanden.

Die Kinder und Jugendlichen benötigen dazu gute Lernanleitungen, verständliche Aufgabenstellungen, klare Instruktionen und eine begleitende Unterstützung. In einem kompetenzorientierten, gut strukturierten Unterricht hat die Lehrkraft u.a. die Aufgaben

- eine ansprechende Lernumgebung zu gestalten
- interessante Lernaufgaben zu stellen
- Selbstlern- und Gruppenlernprozesse anzubahnen
- Individuelles Lernen zu beobachten und zu dokumentieren
- Aufgaben nach Neigungen und Niveau zu differenzieren
- Rückmeldungen zu Lernprozessen und Ergebnissen zu geben.

## **17. Welche Fortbildungen und Unterstützungssysteme gibt es für Lehrkräfte?**

Mit der Einführung der Gemeinschaftsschule ändern sich die Anforderungen an Lehrkräfte. Eine Expertenkommission des Kultusministeriums wurde eingesetzt die Lehrerbildung weiter zu entwickeln, um die Fähigkeiten der Lehrkräfte im Umgang mit Heterogenität und individuellen Lernvoraussetzungen zu stärken. An den Pädagogischen Hochschulen wurde der Kompetenzerwerb - für die an der GMS erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten - bereits ab 2011 im Lehramtsstudium stärker verankert. Für die individuelle Förderung werden theoretische Grundlagen vermittelt, die schulpraktisch vertieft werden. Grundsätzlich sollte sich die Lehrerausbildung nicht an Schularten, sondern an Entwicklungsstufen der Schüler ausrichten. Bereits seit 2010 gibt es an den pädagogischen Hochschulen die Ausbildung zum Sekundarstufenlehrer, die die bis dahin gültige Ausbildung zum Haupt- oder Realschullehrer zusammenfasst.

Das Landesinstitut für Schulentwicklung steht allen Schulen und Bildungseinrichtungen beratend zur Seite. Über den Landesbildungsserver Baden-Württemberg können Lehrerinnen und Lehrer online Materialien für pädagogische, didaktische und fachbezogene Inhalte beziehen.

## **18. Was unterscheidet eine Lerngruppe von einer Klasse?**

Die Gesamtheit der Kinder einer Klasse bildet die Lerngruppe in der Gemeinschaftsschule. Der geänderte Begriff wird vor allem deshalb gewählt, weil deutlich gemacht werden soll, dass die Lerngruppe kein so ausschließlich fest gefügter Verband ist wie bisher die Klasse, aber nach wie vor das bekannte und sichere Umfeld für die Schülerinnen und Schüler darstellt.

Es gibt häufig Lernsituationen, die in der gesamten Lerngruppe stattfinden. Darüber hinaus haben die Kinder jedoch die Möglichkeit und die Pflicht, sich in unterschiedlichen Gruppierungen anhand individueller und kooperativer Lernformen weitgehend selbstverantwortlich zu betätigen.

Über Größe und inhaltliche Ausrichtung der Lerngruppen entscheidet nach pädagogischen Gesichtspunkten und organisatorischen Gegebenheiten die Schule vor Ort. Dabei handelt es sich um einen dynamischen Prozess, der einen allmählichen Übergang vom einen ins andere System erlaubt. In keinem Fall gibt es eine Aufteilung in leistungsorientierte A, B, C-Kurse oder ähnliches.

## **19. In welcher Hinsicht verändert das selbstgesteuerte, selbstverantwortliche Lernen die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten meines Kindes?**

Die Güte von Lernprozessen wird heute daran gemessen, in welchem Maße ein Lernender im Laufe seiner Schulzeit Problemlösekompetenzen erwirbt.

Ziel von Bildung ist, dass gänzlich unterschiedliche Problemstellungen möglichst effizient und effektiv gelöst werden können.

Das eigenständige Lernen hilft den Schülerinnen und Schülern dabei, selbsttätig Wissen zu erarbeiten - in selbstgewählten Lernschritten, die zu bewältigen sind und direkt zu Erfolgserlebnissen bzw. den festgesteckten Zielen führen. Die Sinnhaftigkeit des eigenen Tuns wird unmittelbar erlebt. Eigene Lernstrategien werden entwickelt und angewandt. Der Weg vom Erwerb der Teilkompetenz zur umfassenden Gesamtkompetenz in einem Fach ist in den Kompetenzrastern vorgezeichnet und klar.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren Selbstbestimmung; für ihren individuellen Lernweg übernehmen sie verbindliche Verpflichtungen.

Erfolgserlebnisse liegen in der eigenen Verantwortung und sind wiederholbar.

## **20. In welcher Hinsicht fördert längeres gemeinsames Lernen die Entwicklung meines Kindes?**

Die Schule ist ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen sozialen Schichten und Kulturkreisen zusammenkommen – die Zusammensetzung der Schüler spiegelt das Bild der Gesamtgesellschaft. In der Grundschule empfinden wir es als ganz natürlich, dass Schüler unterschiedlicher Herkunft und Begabung miteinander unterrichtet werden. Die Untersuchungsergebnisse der empirischen Forschung zeigen, dass die Grundschule als integrative Schulform sehr erfolgreich arbeitet. Die IGLU-Studie weist nach, dass das Lernen in gemischten Gruppen gut gelingt, und zwar für die leistungsschwachen wie für die leistungsstarken Schüler.

„Die Befürworter einer frühen Trennung nach Schularten müssen sich fragen lassen, warum ab der 5. Klasse auf einmal nicht mehr funktionieren soll, was vier Jahre lang erfolgreich war.“ (Norbert Zeller)

In der Elternumfrage der Agenda „Schule neu denken“ vom Herbst 2011, wünschten sich 46% der Eltern in Ravensburg längeres gemeinsames Lernen für ihr Kind – gleichmäßig verteilt durch alle Klassenstufen von 1 bis 13. 56% der Eltern hielten eine Trennung nach Klasse 4 für nicht sinnvoll.

Eine längere gemeinsame Schulzeit gibt dem Kind Raum sich zu entwickeln; sie fördert die Entwicklung von sozialen Kompetenzen und individuellen Fähigkeiten. Entscheidungen über den weiteren Bildungsweg richten sich nach der Gesamtentwicklung und müssen nicht zu früh getroffen werden.

Prof. Dr. Hans Brügelmann  
Fachtagung „Längeres gemeinsames Lernen“ Köln 2010:

Demokratie setzt gemeinsame Erfahrungen und Werte voraus – sie ist auf die Fähigkeiten jedes/r einzelnen angewiesen, mit „dem Anderen“ zusammenzuleben; d.h.:

## **21. Wie werden Eltern ins Schulleben eingebunden?**

Die Gemeinschaftsschule geht mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein. In engem, regelmäßigem Kontakt verständigen sich Lehrkräfte und Eltern über den Leistungsstand der Kinder und treffen gemeinsam Absprachen über praktikable und sinnvolle Fördermaßnahmen sowohl in der Schule als auch im Elternhaus.

Eltern sollen intensiv in den Entwicklungsprozess zur Gemeinschaftsschule mit einbezogen werden.

### **III. Fragen zur Anmeldung**

#### **1. Ist eine Empfehlung der Schulform erforderlich, um mein Kind an der Gemeinschaftsschule anmelden zu können?**

Zu Beginn des zweiten Schulhalbjahrs der Klasse 4 sprechen die Lehrkräfte für jedes Kind eine Empfehlung aus. Darin legen die Lehrkräfte dar, welche weiterführende Schulart es nach der Grundschule besuchen sollte. Grundlage dieser Grundschulempfehlung ist eine pädagogische Gesamtwürdigung. Diese berücksichtigt

- die bisherige Lern- und Leistungsentwicklung des Kindes,
- sein Lern- und Arbeitsverhalten sowie
- seine Lernpotenziale.
- Die Grundschulempfehlung erhalten die Kinder gemeinsam mit der Halbjahresinformation der Klasse 4.
- Welche weiterführende Schulart das Kind besuchen wird, entscheiden die Eltern. Die Entscheidung ist für die Schulverwaltung rechtsverbindlich.

## 2. Wann kann ich mein Kind an einer Gemeinschaftsschule anmelden?

Anmeldungen sind ab... bis...bei allen Schulen möglich.

Weitere Informationen erhalten Sie über die Homepages der Schulen.  
(Siehe Infoblock unter Frage I/11)

Den erarbeiteten Texten liegen folgende **Quellen** zugrunde:

- 1 = Kultusportal des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg  
„Informationen zur Gemeinschaftsschule“
- 2 = Verordnung des Kultusministeriums B-W über die Sekundarstufe I der  
Gemeinschaftsschule vom 22.06.2012
- 3 = Norbert Zeller (Leiter der Stabsstelle Gemeinschaftsschulen, Schulmodelle,  
Inklusion) in Zeitschrift „Lehren & Lernen“ Ausgabe 8/9-2012, Alles Lernen geht  
vom Schüler aus. Offene Fragen zur Gemeinschaftsschule
- 4 = Landesinstitut für Schulentwicklung B-W, „Mit Kompetenzrastern dem Lernen auf  
der Spur“, Stuttgart 2012
- 5 = Pädagogisches Konzept der Stefan-Rahl-Schule Obereschach
- 6 = Pädagogisches Konzept der Kuppelnauschule, Ravensburg
- 7 = Pädagogische Arbeitsgruppe, Ravensburg März 2010: Modellschule Ravensburg  
– gemeinsam lernen.
- 8 = Prof. Dr. Hans Brügelmann, Fachtagung „Längeres gemeinsames Lernen“, Köln  
2010
- 9 = Prof. Dr. Gerald Hüther, Initiative “Schulen der Zukunft“, Sinn Stiftung
- 10 = schulportal.ch, Handbuch für Lehrkräfte

**Weitere Infos** erhalten Sie auf der **Homepage der Stadt:**

<http://www.ravensburg.de/rv/soziales/bildung/gemeinschaftsschulen.php>

Falls Sie noch weitere Fragen haben, schreiben Sie an folgende Email-Adresse:  
[schule\\_neu\\_denken@gmail.com](mailto:schule_neu_denken@gmail.com)

© Alle Rechte bei Arbeitskreis "Schule neu denken", Agenda21 Ravensburg, 2013

